

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 40

Artikel: Noch einer!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-466846>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

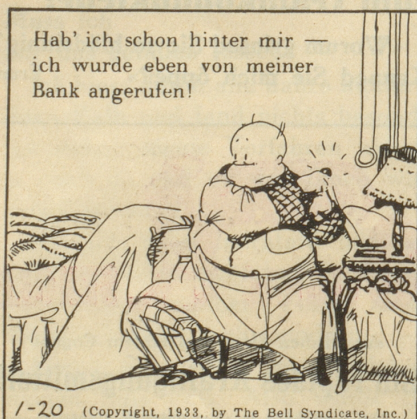
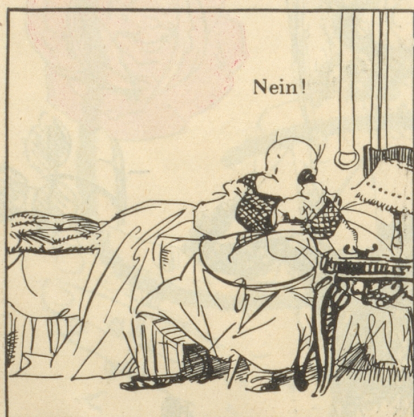
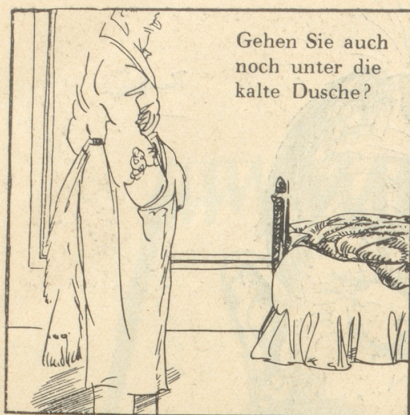
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nicht möglich aber trotzdem wahr

An einen Kanton hatte ich ein Gesuch einzureichen wegen den Steuern, um grad bei der Wahrheit zu bleiben. In diesem gesegneten Kanton werden Gesuche nur dann behandelt, wenn das Schreiben mit Stempelmarken versehen ist. Die Marken richten sich nach der Grösse des Papiers. Für Oktavformat braucht es für 30 Rappen Stempel- oder Postmarken, für Quartformat 60 Rappen. Wollte das schon nicht über meinen engen Horizont, so sollte es noch schlimmer kommen. Ich habe also mein Gesuch mit einer 30er Marke versehen und eingeschrieben abgesandt. Es hat sich dann eine kleine Korrespondenz daraus entwickelt, das heisst ich bekam Antwort, und ich musste wieder antworten, und zwar noch zwei Mal. Ich habe beide Briefe einschreiben lassen, und beide sind zurückgekommen, weil die Stempelmarken fehlten. Also ganz gewöhnliche Korrespondenz wird nur dann angeschaut, wenn Stempelmarken drauf sind.

Für 3 Briefe habe ich, sage und schreibe, für Fr. 2.90 Marken gebraucht. Fünf mal Einschreibeporlo, und drei mal Stempelmarken. Wenn die Post eine A.G. wäre, würde ich glauben, dass auf der Steuerbehörde nur Oberaktionäre angestellt sind.

J. K.

Fußtritt

An der Landstrasse steht ein behäbiges Bauernhaus. Die Hausecke gegen die Strasse ist stark eingestossen. Schneidet einer auf: «Das han i mit emä Fuesstritt gmacht!»

«Unmögli, das isch doch Unsinn!» lachen die andern.

«Hä, i ha halt uf dä Gashebel anstatt uff d'Fuessbrems drückt!»

Worauf sie warten ...

C.: «Mein Herr, wollen Sie einen Jass mit uns klopfen? Wir warten schon lange auf den Vierten!»

B.: «Lieber nicht meine Herren, ich warte nämlich schon lange auf den Ersten!»

Der Geschäftsmann wohnt in Zürich im

CITY-EXCELSIOR

Zimmer à Fr. 5.50 Im Restaurant Menus à Fr. 2 50, 3,— und 4.—



Noch einer!

Nebst dem Bö und nebst dem Beau
Existiert noch einer, wo
Unentbehrlich ist beim «Spalter» —
Offenbar ein guter Alter.
Seinen Namen weiss man nicht;
Was man weiss: er hat Gewicht!
Manche kennen ihn als Hetzer;
's ist der Setzer.

Diesem Setzer ist es eigen,
Mitzureden, statt zu schweigen.
Statt bescheiden sich zu ducken,
Lediglich zu setz' und drucken,
Macht's ihm Spass, am Schluss (in Klammern)
Rasch noch etwas hinzujammern,
So dass das, was vorher steht,
In der Wirkung flöten geht.
Häufig kommt sich der Autor
— und mit Recht — als Eichel vor;
Denn die Pfeile aus dem Köcher
Vom Herrn Setzer pflanzen Löcher
In den Käse, den kompakten:
Schwups! da hast du's bei den Akten!

Sonst ist er ein gutes Haus;
Sätze lässt er selten aus,
Höchstens — wie's auch andern geht —
Dass er mal ein Wort verdreht.
Etwa schreibt er «Zwick» statt «Zweck»,
Und dann haben wir den Druck!

Hurtig ist der Setzer auch;
Dieses ist ein schöner Brauch:
Fabriziert ein Verseschmied
Im April ein Frühlingslied,
Unterbreitet es dem Beau,
Der es einschleckt, sowieso —
Kann die Blümlein, die da spriessen
Schon mit Sauser er begiessen.

So, nun warte ich gefasst,
Ob mein Vers dem Setzer passt.
Bö und Beau sind einverstanden;
Ob ich auch bei ihm kann landen?

Ermü

Einfacher Ausweg

Zwei deutsche Damen sitzen am Betttag in einem Café in Zürich. Sie bitten die Serviertochter das Radio einzustellen. Die Serviertochter erklärt, dass aus Anlass des Betttags in der Schweiz keine Musik gemacht werden darf. Darauf antworten die Damen: «Aber Sie können doch das Auslandsprogramm einschalten.» Amad